

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
2

LÄNDERPROFIL

Somalia



Platz 2 / 92 Punkte (2022: Platz 3 / 91 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Die Christen in Somalia leben in ständiger Gefahr. Sie werden von al-Shabaab-Kämpfern als explizites Ziel angesehen. Wenn sie entdeckt werden, tötet man sie oft auf der Stelle. Al-Shabaab ist eine islamisch-extremistische Miliz, die sich der Lehre des Wahhabismus verschrieben hat, einer puristisch-traditionalistischen Richtung des sunnitischen Islam. Die Gruppe befürwortet die Scharia als Grundlage aller Lebensbereiche in Somalia und hat das erklärte Ziel, alle Christen im Land auszulöschen. Auch vonseiten der Familienmitglieder und des sozialen Umfeldes wird die Religionsfreiheit von Christen verletzt. Eine Hinwendung zum christlichen Glauben gilt als Verrat gegenüber der Familie und dem Stamm. Allein der Verdacht, den christlichen Glauben angenommen zu haben, ist lebensgefährlich. In den letzten Jahren hat sich die Situation noch verschlimmert, da islamisch-extremistische Milizen ihre Jagd auf Christen, insbesondere auf christliche Leiter, intensiviert haben. In Somaliland, das als der Teil des Landes gilt, in dem die Menschenrechtssituation etwas besser ist, werden der Konversion verdächtige Personen inhaftiert.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT

Premierminister
Hamza Abdi Barre

BEVÖLKERUNG

16.842.000

CHRISTEN

einige Hundert

(Quelle: Schätzungen von Open Doors)

HAUPTRELIGION

Islam

STAATSFORM

Bundesrepublik



Hintergrund

Somalia gilt als gescheiterter Staat und gehört nach wie vor zu den ärmsten und fragilsten Nationen der Welt. Die chaotischen Jahre nach dem Sturz des Militärregimes von Präsident Mohamed Siad Barre im Jahr 1991 führten zum Aufstieg von Scharia-Gerichten und islamisch-extremistischen Gruppen wie al-Shabaab. Das Land ist zu einem Flickenteppich aus konkurrierenden islamisch-extremistischen Gruppen, Clans und auf ihnen beruhenden Milizen geworden. Die Bildung einer stabilen Regierung wird so drastisch erschwert.

Die Kultur ist patriarchalisch geprägt. Nur 30 Prozent der Kinder besuchen die Schule, und davon sind nur 40 Prozent Mädchen. Die weitverbreitete Praxis der weiblichen Genitalverstümmelung führt dazu, dass viele Mädchen die Schule aufgrund von kräftezehrenden Infektionen und Narben verlassen. Auch frühe Eheschließungen führen zu einem vorzeitigen Schulaustritt von Mädchen.

Die Verfassung von 2012 bezeichnet den Islam als Staatsreligion und verleiht der Scharia die Vorherrschaft. Keine andere Religion darf im Land verbreitet werden. 99 Prozent der Bevölkerung sind sunnitische Muslime, Christen dagegen gelten als schädlich für die Kultur. Sie werden von al-Shabaab und anderen extremistischen Gruppen als »hochrangiges Ziel« betrachtet. Das tägliche Leben ist für Christen eine Herausforderung. Wenn sie als Christen entlarvt werden, boykottiert man die Geschäfte der Männer, bedroht, foltert oder tötet sie. Christinnen erleben neben sexueller Gewalt und Zwangsehen auch die Bedrohung mit dem Tod. Es ist üblich, dass sowohl Männer als auch Frauen getötet werden, wenn sie den Islam verlassen.



Gibt es regionale Unterschiede?

Keine Region ist für Christen sicher. Allerdings sind Christen in den Gebieten am meisten gefährdet, die von islamisch-extremistischen Gruppierungen wie al-Shabaab kontrolliert werden. Diese Gebiete liegen besonders im Süden und Südwesten des Landes, einschließlich der Gebiete um Kismaayo, Jamaame, Merka und El Hur. Zwar sind die nördlichen Regionen wie Somaliland und Puntland stabiler als der Süden, jedoch sind Christen auch dort einem hohen Gewaltisiko ausgesetzt.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung

In vielen Regionen können islamisch-extremistische Milizen unbehelligt agieren. Sie töten diejenigen Somalier, die verdächtigt werden, zum christlichen Glauben konvertiert zu sein. Obgleich das Land versucht, sich zu stabilisieren und eine rechtmäßige Regierung zu bilden, neigen die politischen Führer und Regierungsbeamten mit überwältigender Mehrheit dazu, eine strenge Auslegung der Scharia zu befürworten.

Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Die somalische Gesellschaft basiert auf einer starken Stammesidentität, die eng damit verwoben ist, dass man als Somalier Muslim ist. Familienmitglieder und Stammesführer betrachten eine Hinwendung zum christlichen Glauben als Verrat. Daher besteht für jeden Christen, dessen Glaube entdeckt wird, die große Gefahr, dass ihm sofort Gewalt angetan wird.

Organisiertes Verbrechen und Korruption

Kriminelle profitieren von der Gesetzlosigkeit in Somalia. Sie agieren in einem Netz von illegalen Handelswegen und unterhalten enge Verbindungen zu al-Shabaab. Mit dem Geld, das diese Kartelle erwirtschaften, werden Waffen gekauft und Angriffe auf Christen und andere Zivilpersonen finanziert.

Diktatorische Paranoia

Die Christen im Land werden durch die Regierung unterdrückt und verfolgt. Sie ist es, die durch die Verabschiedung und Implementierung von Gesetzen und Verordnungen die Rechte der Christen in Somalia (Puntland, Somaliland und Somalia) einschränkt oder sie ihnen verweigert.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Fast alle Christen im Land sind Konvertiten aus dem Islam. Sie werden von al-Shabaab-Funktionären und -Kämpfern als explizite Ziele betrachtet. Konvertiten – oder die der Konversion Beschuldigten – wurden in jüngster Vergangenheit meist auf der Stelle getötet, wenn sie entdeckt wurden.



Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt



Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Der Besitz von christlichem Material ist streng verboten. Wem der Besitz einer Bibel oder anderer christlicher Druck-erzeugnisse nachgewiesen wird, wird unter Befürwortung seiner Verwandten und der örtlichen Gemeinschaft hingegerichtet. Solche schwerwiegenden Konsequenzen drohen auch denen, die im Verdacht stehen, den christlichen Glauben angenommen zu haben – deshalb müssen ehemalige Muslime ihre Hinwendung zum christlichen Glauben vor ihren eigenen Familienangehörigen verstecken.

Familienleben

Die somalische Gesellschaft geht davon aus, dass alle Kinder Muslime sind. Kinder christlich zu erziehen, ist äußerst schwierig. Wer seinen Kindern vom christlichen Glauben auch nur erzählt, riskiert bereits, von extremistischen Mitgliedern seines Clans angegriffen zu werden. Alle Kinder müssen die Medresse (Koranschule) besuchen und am Islamunterricht teilnehmen.



Gesellschaftliches Leben

Die somalische Gesellschaft ist konservativ. Der Bevölkerung werden islamische Lehren aufgezwungen. Das soziale Umfeld von Christen muslimischer Herkunft setzt sie dauerhaft unter Druck und überwacht sie. Abweichungen vom »guten muslimischen« Verhalten werden unter Umständen an Gruppen wie al-Shabaab gemeldet – die dann gewalttätige Angriffe auf Christen verüben.

Leben im Staat

Die somalische Regierung ist der Ansicht, dass es keine somalischen Christen geben kann, da die Verfassung eine Abwendung vom Islam verbietet. Die Meinungsfreiheit ist stark eingeschränkt.

Kirchliches Leben

Christen können noch nicht einmal daran denken, kirchliches Leben wiederaufzunehmen. Der Versuch, eine katholische Kirche in Mogadischu wiederzueröffnen, war nicht erfolgreich; und der Versuch zur Wiedereröffnung einer katholischen Kirche in Hargeysa verursachte einen allgemeinen Aufschrei und öffentliche Feindseligkeiten. Es wird ständig überprüft, ob es inoffizielle Versammlungsstätten (Hauskirchen) im Land gibt.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

Aus Sicherheitsgründen können keine konkreten Beispiele genannt werden.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	2	92
2022	3	91
2021	3	92
2020	3	92
2019	3	91

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Die Punktzahl für Somalia ist relativ stabil geblieben, allerdings auf einer extremen Höhe. Gleichzeitig ist der Wert im Bereich für Gewalt leicht um 0,2 Punkte gestiegen. Die Christen im Land stehen in der Gefahr, von islamisch-extremistischen Kämpfern getötet zu werden. Stammesführer, Älteste und Familienmitglieder überwachen die Bewegungen aller mutmaßlichen christlichen Konvertiten. Zudem verschlechterte sich im aktuellen Berichtszeitraum die politische Lage, da sich Stammesführer, die amtierende Regierung, Oppositionsführer und sogar die internationale Gemeinschaft über die Durchführung von Wahlen uneinig waren. Diese Uneinigkeit, aber auch die Machtergreifung der Taliban in Afghanistan haben den Kampfgeist von islamisch-extremistischen Gruppen gestärkt.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Junge Frauen, die den christlichen Glauben annehmen, gehören nach wie vor zu den am meisten gefährdeten Bevölkerungsgruppen. Es ist üblich, dass eine Frau, die des Glaubenswechsels verdächtigt wird, vergewaltigt, in der Öffentlichkeit gedemütigt, unter strengen Hausarrest gestellt, entführt, mit einem strenggläubigen Scheich (einem religiösen und/oder politischen Führer) zwangsverheiratet oder getötet wird. Wenn sie bereits verheiratet ist, ist es wahrscheinlich, dass die Frau geschieden wird und ihr die Kinder weggenommen werden. Auch christliche Frauen leiden, wenn ihre Ehemänner inhaftiert oder getötet werden; viele Frauen in dieser Situation werden von männlichen Verwandten ausgenutzt und ihre Familie verarmt.

Männer: Somalia ist eine patriarchalische Gesellschaft mit starker sozialer Kontrolle. Somalische Männer, die verdächtigt werden, sich vom Islam ab- und dem christlichen Glauben zugewandt zu haben, sind extremen Verletzungen ihrer Grundrechte ausgesetzt. Ihnen droht, dass ihre Geschäfte übernommen werden; sie werden beschimpft, körperlich angegriffen, inhaftiert, massiv bedroht, gefoltert, entführt oder getötet. Männer stehen unter zusätzlichem Druck, weil von ihnen erwartet wird, dass sie ihrer Familie in religiösen Angelegenheiten vorstehen – und folglich dafür verantwortlich gemacht werden können, wenn ein Familienmitglied den christlichen Glauben annimmt. Die Familien schicken ihre jungen Männer, darunter auch christliche Konvertiten, zwangsweise in islamische »Rehabilitationszentren«, um sie dort zu al-Shabaab-Kämpfern ausbilden zu lassen.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

In Somalia haben keine religiösen Gruppen außerhalb des sunnitischen Islam irgendwelche bedeutenden Rechte. In den von der al-Shabaab kontrollierten Gebieten ist die Situation derart verschärft, dass sich selbst schiitische Muslime sehr bedeckt halten; auch gemäßigte sunnitische Muslime geraten ins Fadenkreuz. Die Gesetze in Somalia verbieten die Verbreitung anderer Religionen als des Islam und untersagen Muslimen einen Glaubenswechsel. Die Verfassung besagt außerdem, dass die Scharia die Gesetzesgrundlage bildet. Zusammengefasst lässt sich sagen, dass jede religiöse Gruppe außer sunnitischen Muslimen vor außerordentlichen Herausforderungen steht, ihren Glauben zu leben.



Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Somalia hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC) (*Somalia hat einen Vorbehalt zu Artikel 14 der CRC angemeldet, der die Religions- und Glaubensfreiheit von Kindern schützt.)

Somalia kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christliche Konvertiten werden auf der Stelle getötet, wenn ihre Konversion entdeckt oder auch nur vermutet wird (ICCPR Art. 6)
- Christliche Eltern dürfen ihre Kinder nicht nach ihren religiösen Werten erziehen (ICCPR Art. 18 und CRC Art. 14)
- Es wird davon ausgegangen, dass alle Somalier Muslime sind, und es ist ihnen verboten, den Islam zu verlassen (ICCPR Art. 18)
- Konvertierte Frauen werden zwangsverheiratet und unter Druck gesetzt, ihren Glauben zu widerrufen (ICCPR Art. 23 und ICESCR Art. 10)



Wann Open Doors von Christenverfolgung spricht

Open Doors ist als überkonfessionelles christliches Hilfswerk seit 1955 in mittlerweile mehr als 70 Ländern im Einsatz für verfolgte Christen. Zudem dokumentiert Open Doors, in welcher Intensität und in welchem Umfang Christen in ihren Heimatländern aufgrund ihres Glaubens Verfolgung, Diskriminierung und Rechtsverletzungen ausgesetzt sind.

Christen werden wegen ihres Glaubens an Jesus Christus verfolgt und diskriminiert:

- 1. DIREKT** durch Regime, politische, religiöse und kriminelle Gruppen, durch die Gesellschaft und die eigene (Groß-)Familie: in Form von Razzien, Verhaftungen, Folter, Verurteilungen ohne fairen Prozess und aufgrund falscher Anschuldigungen, Überwachung, Gewalt gegen Christen und ihre Kirchen und Einrichtungen, Plünderung, Raub, Versklavung, Schläge, Tötungen, Diskriminierung im Arbeits- und Bildungsbereich und vieles mehr;
- 2. INDIREKT** durch Regime, die die Rechte der Christen nicht schützen.

Open Doors spricht von Verfolgung und Diskriminierung von Christen, wenn ihr Recht auf Religions- und Glaubensfreiheit verletzt und/oder nicht geschützt wird oder ihnen das Recht verweigert wird, ihren Glauben auszuüben.

Die Bilder in diesem Länderprofil wurden zu Illustrationszwecken verwendet.

Open Doors Österreich

Karl-Popper-Straße 16

T 01 253 17 02

E info@opendoors.at · I www.opendoors.at

Medienkontakt

Monika Chap-Rabenau

E monikach@opendoors.at



Open Doors

Im Dienst der verfolgten Christen weltweit